

Wien 7. IX. 27.

J. n. 84212

1

Teurer Sohn!

Vielen Dank für die guten Nachrichten! Dein Wohlbefinden freut mich und nicht minder die stolze Reihe von Aufführungen, die dir im Oberösterreich bevorstehen. Der **Aufführung** Deines Sextetts in Linz am 14. XII. hoffe ich beizuwohnen zu können. "Totensang" in Salzburg wäre fein, wird aber von mir noch bezweifelt. In Salzburg haben sie ja wieder eine Krise, aus des hals, weil viele mit den Opernaufführungen des Odeons nicht einverstanden sind. Hinsichtlich der Wiener Pläne und der eigentlichen Geburts- "Milion" Reihe ist dir Folgendes mitzuteilen:

Den Anspruch wegen eines „na-
tionalen Ehrengeschmuckes“ hat
der Reiter-Verein bereits drucken
lassen und er kommt dem-
nächst zur Versendung. Wir
^{haben} Vnus ja hierüber bei Deiner
letzten Anwesenheit in Wien
gründlich ausgesprochen und
sind genau im Sinne der
mit Dir getroffenen Ver-
einbarung vorgegangen. Ichmen-
kovsky wird natürlich auch
nun Unterzeichnung gebeten.
Dem übrigen aber braucht er
sich mit diesem Teil der Fest-
vorbereidungen nicht weiter
zu befassen und auffalls
dadurch auch ein Teil der
Abreden und Anschläge, die
er auf sich nehmen wollte.
Der von Dir übersandte
Entwurf (der übrigens bei-



nach wörtlich gleichlautend in
mit dem Auersehen Auf-
rufe) ist demnach gegenstands-
los. Das Steuer gleichfalls einen
Stufent, allerdings nur für Ober-
österreich und nur das Klavier
betreffend, hinausgegeben hat, ist
für uns leider nicht sehr praktisch.
Dem der ganze oberösterreichische
Markt, wenn ich mich dieses
Auerdruckes bedienen darf, ist
uns dadurch verschlossen. Es wird
doch niemand zweimal zu
demselben Zwecke beitragen
wollen. Eine geldliche Einbuße
ist damit freilich kaum
verbunden. Auch wir wollten
ja von dem zu erhoffenden
Spender Dir zunächst ein
Klavier verschaffen. Darum
brauchen wir uns also nicht
mehr zu kümmern, das
Klavier ist nun Steuers Sache,



es findet gleichsam eine Arbeits-
teilung statt. Man wird es un-
vermeidlich sein, daß wir den
großen, allgemeinen Aufruf
auch Deinen oberösterreichi-
schen Freunden zur Unter-
zeichnung schicken und ihn
dann auch in Oberösterreich
verbreiten. Aber da wird viel-
leicht mancher von Deiner
zweimaligen „Begünstigung“ einen
sonderbaren Eindruck em-
pfangen. Auch wäre es
möglich, daß einzelne Ober-
österreicher den großen Aufruf
gar nicht mehr unter-
zeichnen wollen, da in dem
Schreiben, das nun die Unter-
zeichnung bittet, eben auch das
Wavier besonders erwähnt wird!

Der Aufnahme selbst, die erst
 später, mit der unterzeichneten
 Admin., veröffentlicht wird,
 kommt das Klavier (Deinem
 Wunsch gemäß) nicht vor.
 Jedemfalls sollst Du mir die
 Autographen, die Du dir aus
 meinem Musikerkleider
 herausnehmen wolltest, im
 Laufe dies Monats zu-
 kommen lassen. Was ferner
 die Konzerte betrifft, die Schm.
 auf seiner Gefahr und Kosten
 durchzuführen will - fürwahr
 ein edles und klühes
 Unterfangen! - so ist es wohl
 sehr naheliegend, diese Kon-
 zerte als Veranstaltungen des
 Reiter-Vereines ins Werk zu
 setzen, diese hat der „Reiter-“

sensation" (wie Du es manchmal ge-
wisst sehr viel für sich und wäre
auch dem Verein nichts willkom-
men. Nur müsste vollkommen
Sicherheit gegeben sein, daß nicht
gerade aus dieser "Repräsentation"-
so ein Fundwort klingt ja stets
verführerisch! - Gefahr und Kosten
für den Verein selbst erwachsen.
Denn wenn Du die Sache auf
gut Deutsch ansiehst, so sind
doch nur wir die Veranstalter
und als solche auf den Katalogen,
Programmen und Einladungen
klar und ausdrücklich bezeichnet,
so haben wir die Verträge ab-
zuschließen oder Teiler zu
Abwickelung zu bewillmächtigen,
wir die Rechnungen zu bezahlen
und für alle Rückstände, Mehr-
forderungen, unvorhergesehenen
Auslagen aufzukommen u. s.
w. Wir können und müssen



uns dabei an Schen. halten, aber
dieser mag so zahlungsfähig und
so verlässlich und vertrauenswürdig
sein als nur denkbar - so sind
doch auch Meinungsverschiedenheiten,
Missverständnisse, Streitigkeiten
und im Gefolge davon peinliche
Geldverlegenheiten des Vereines
nicht bloß denkbar, sondern
nur zu leicht möglich. Und
vorläufig ist uns die Vermögens-
lage, die geschäftliche Tüchtigkeit
und die persönliche Zuverlässigkeit
Schen. & gänzlich unbekannt.
Überdies: wenn wir Vereinstellen
sind bloß „Repräsentanten“, das
gibt es nicht) und für das Ge-
lingen der Vereinstellungen
verantwortlich sind (glaube ich
du etwa, die Zeitungen oder
das Publikum würden Schen.
und nicht den Verein sta-
deln, wenn sie unzufrieden

sind?) - so müssen wir natürlich,
wie auf das Gemächliche, so auch
auf das Künstlerische Einfluss
haben. In allem diesem Punkten
ist Denmark die vorzüglichste
vorherige Abmahnung zwischen
Verein und Ichm. nötig. Die be-
zügliche Besprechung findet in
den nächsten Tagen statt.
Hoffentlich kommt eine voll-
ständige Einigung zustande.
Einen wichtigen Punkt, in
dem wir mit Dia nicht
übereinstimmen und den wir
auch Ichm. vorlegen müssen,
nennt Du ja wohl: wir
halten das erste, kleinere
Konzert, das, wenn es nicht
wesentlich anders aussieht als
das Konzert im Frühjahr,
für das Aussehen des Vereines
nicht vorteilhaft wäre, auch
abgesehen davon für nichts



Zu J. N. 84212

3

empfehlenwert: für überflüssig,
vielleicht sogar schädigend als eine
zu große Arbeitbelastung der Wiener
Reitergemeinschaft (Du weißt, daß diese
nicht aus Krosussen besteht) und
für eine unzulässige Überbürdung
Deiner Arbeitskraft - Du selbst
hast die langen und mühevollen
Vorbereitungen zum Frühjahrs-
Konzert als "Schinderei" be-
zichnet. Was in Deinen Augen
so sehr für das kleinere Konzert
spricht, da geringeren Kosten,
da einen Überschuss erwarten
lassen, der dann zur Deckung
des wohl unvermeidlichen Ab-
ganges beim großen Konzert
verwendet werden könnte - haben
wir Dir wiederholt als Zu-
schluß nachgewiesen: dessen
möglichem und wahrscheinlichen
(aber schließlich auch nicht
gewinnem) Überschuss brauchtes

Bestenfalls von der Mutter! Du sagst mir denn
dein alter Herr
? *Wohlwollend*



Da zur Deutung Deines Wiener Stuf-
wanders während der Probezeit. Von
der Reincinnahme des Frühjahrskon-
zertes blieb uns ja auch nichts für
weitere Unternehmungen, weil eben
Du den Besatz benötigtest. Dies-
mal möchte, bei höheren Eintritts-
preisen, das Ergebnis ziffermäßig
noch günstiger sein. (Möchte, viel-
leicht!) Aber seither ist alles
teurer geworden und so bleibt
der Erfolg derselbe. Dies und
anderes werden wir sehen. zu
bedenken geben. Nimmt er
trotzdem alles von Dir gewünschte
auf sich und werden wir, was
die Durchführung des Geplante[n]
betrifft, vertragmäßig einig, so
wären dann alle Beteiligten
auf schönste befriedigt. Nun
noch eine Frage: Warum als
drittes Konzert das Requiem?
Warum muss Mücken mit
Hosen? Warum nicht %

aus für Si geistigen Stellen mit dem neu
für Si, Somborn Humboldt (im ganzen Sei-
Di